Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **41 (1985)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vereinsleben

† Johannes Jakob Sturzenegger

Ende September starb in Zürich im Alter von 58 Jahren J. J. Sturzenegger, ein Mann, der sich dem *Deutschschweizerischen Sprachverein* und dem „Bund Schwyzertüütsch" eng verbunden fühlte. Er war ein eigenwüchsiger Mensch, von philosophischem Zuschnitt und zugleich ein Praktiker, beruflich in Handel und Technik tätig, Verfechter einer natürlichen Lebensweise und umweltschonender Verfahren (Nutzung der Sonnenenergie). Er kannte sich in allen vier Landessprachen aus, aber auch im Schwedischen, Spanischen und Englischen. Mit Überzeugung setzte er sich für Esperanto ein, und seinem rationalen Geist entsprach, daß er für seinen Briefwechsel wenn immer möglich die Stenografie verwendete. Im Scherz bezeichnete er sich etwa als „großen (nämlich radikalen) Kleinschreiber", und um witzige Bemerkungen war er als Appenzeller nie verlegen.
Bleibende Verdienste hat er sich bei der Neuauflage des „Zürichdeutschen Wörterbuches" erworben. Ihm oblag es, auf Grund von Umfragen die jüngste Entwicklung des Wortschatzes durch Ergänzungen und gruppensprachliche Hinweise festzuhalten, und er verstand es, die Drucklegung mit Hilfe des Computers zu vereinfachen. Das Bild von Hannes Sturzenegger wird in vielen Freunden aus nah und fern weiterleben.

Paul Waldburger

Buchbesprechungen

ULRIKE HESSLER: *Bernard von Brentano.* Ein deutscher Schriftsteller ohne Deutschland. Europäische Hochschulschriften. Reihe I: Deutsche Sprache und Literatur, Bd. 778. Verlag Peter Lang, Bern/Frankfurt/New York 1983. 315 Seiten. Broschiert. Preis 66,— Fr.

Das Buch von Ulrike Hessler trägt den Untertitel „Tendenzen des Romans zwischen Weimarer Republik und Exil". Tatsächlich behandelt die Autorin nur die beiden wichtigsten Romane Bernard von Brentanos, nämlich „Theodor Chindler" und „Franziska Scheler"; die übrigen Werke Brentanos, die zum Teil sicher ebensowichtig sind wie die beiden Romane, werden nur bibliografisch aufgeführt, nicht einmal gewürdigt.
Die Biografie Brentanos folgt im wesentlichen der Autobiografie des Autors, der unter dem Titel „Du, Land der Liebe" (nach Hölderlin) kurze Zeit nach der Rückkehr Brentanos aus dem schweizerischen Exil nach Deutschland erschien; sie wird fleißig mit Briefen und Studien über Bertold Brecht, Thomas Mann, Kantorowitz, Humm u. a. ergänzt.
Die Verfasserin war bei der Beschreibung des Zürcher und Küsnachter Asyls Brentanos aus Mangel an persönlicher Anschauung etwas unsicher, und es unterliefen ihr zahlreiche Fehler; so bezeichnete sie z. B. Robert Faesi als Professor der deutschen Literatur in Basel, statt Zürich.